

---

Wilhelm Weitling an Karl Marx und Friedrich Engels  
in Brüssel  
London, nach dem 6. Mai 1845  
(zu S. 462–464)

---

Originalhandschrift: IISG, Kleine Korrespondenz.

Der Brief besteht aus einem Blatt im Format 122 × 200 mm. Beide Seiten sind von Weitling vollständig beschrieben. Der Umschlag fehlt. Das Papier ist an den Rändern und Falzen beschädigt.

Durch den Vergleich mit dem Original werden folgende Korrekturen gegenüber dem Edierten Text möglich:

MEGA <sup>©</sup> III/1. S. 462.27	ebenso	lies: eben so
S. 462.33	Angabe	lies: Angabe –
S. 463.2–3	Freund- schaft. Abs. Hier	lies: Feindschaft. Hier

## DOKUMENTE UND MATERIALIEN

Jakow Rokitjanski/Olga Worobjowa

### Begegnungen Wilhelm Weitlings mit Karl Marx im Herbst 1849

#### *Unveröffentlichte Erinnerungen Weitlings*

Im folgenden veröffentlichen wir kurze Erinnerungen von Weitling über seinen Aufenthalt in London im Jahre 1849. Sie sind einem Notizbuch entnommen<sup>1</sup>, das er in den fünfziger Jahren anlegte, als er bereits ständig in den USA lebte. Das Heft ist mit Skizzen zu Artikeln und Erklärungen, Tagebuchaufzeichnungen, verschiedenen Berechnungen, Adressen und anderem Material gefüllt. Das im Artikel behandelte Dokument befindet sich auf den ersten vier Seiten des Notizbuches und erhielt von Weitling den Titel: „Rückerinnerungen aus Londo[ner Zeit], geschr[rieben] den 13<sup>ten</sup> Jan[uar]“. Die Unmittelbarkeit der Eindrücke, die Genauigkeit der Bemerkungen über Ereignisse in London sowie über Menschen, mit denen Weitling zusammentraf – Angaben, die durch erhalten gebliebene Dokumente bestätigt werden –, gestatten die Vermutung, daß diese Aufzeichnungen bald nach der Ankunft Weitlings in New York, also im Januar 1850, niedergeschrieben wurden, wovon auch ihr Platz ganz am Anfang des Notizbuches zeugt.

In den recht zahl- und umfangreichen biographischen Arbeiten über Weitling wird kaum sein Aufenthalt in London im Jahre 1849 behandelt. Es wird höchstens die Tatsache erwähnt, daß sich Weitling in dieser Stadt aufhielt, als er sich auf dem Weg in die USA befand.<sup>2</sup> Die hier veröffentlichten Aufzeichnungen Weitlings ermöglichen, konkretere Angaben über diesen Aufenthalt sowie darüber zu machen, was Weitling im einzelnen in London tat und mit wem er zusammentraf.

Im Herbst 1849 kamen viele deutsche politische Emigranten nach London;

so auch Marx, der aus Paris eintraf. Er nahm aktiv Anteil an der Tätigkeit des Londoner Arbeiterbildungsvereins. Am 18. September wurde Marx auf einer gemeinsamen Versammlung des Vereins und der deutschen Emigranten in den Ausschuß zur Unterstützung deutscher politischer Flüchtlinge gewählt. Dieser Ausschuß organisierte die Sammlung von Mitteln für die vielen Flüchtlinge aus Deutschland, die sich in einer schwierigen materiellen Lage befanden.

Weitling kam Ende August 1849 in London an und hielt sich dort im September und möglicherweise auch noch im Oktober auf.<sup>3</sup> Er beabsichtigte nicht, sich aktiv gesellschaftlich zu betätigen, sondern betrachtete diese Stadt als Durchgangsstation auf seinem Weg nach Amerika. Das ist offenbar der Grund, daß sein Aufenthalt hier praktisch keinerlei Spuren hinterließ,<sup>4</sup> und so stellen die vorliegenden Erinnerungen ein einzigartiges Dokument dar. Ihr Wert ist um so höher einzuschätzen, als das Schicksal Weitling in London in denselben Kreis von Menschen verschlug, zu denen auch Marx Kontakt hatte. Daher widerspiegeln sich in Weitlings Aufzeichnungen bisher unbekannte oder wenig bekannte Fakten, die mit der Tätigkeit von Marx und seiner Anhänger in London im Herbst 1849 im Zusammenhang stehen. Von besonderem Interesse ist der Teil der Erinnerungen, der die Begegnungen Weitlings mit Marx betrifft. Das Problem der Beziehungen zwischen Marx und Weitling zog die Aufmerksamkeit vieler Forscher auf sich, die sich mit der frühen deutschen Arbeiterbewegung beschäftigten.<sup>5</sup> Niemand ist jedoch bisher auf ihre Londoner Begegnung im Jahre 1849 eingegangen. Sie blieb den Historikern deshalb unbekannt, weil Marx selbst über seine Beziehungen zu Weitling überhaupt nichts geschrieben hat, und Engels, in dessen Werken man Angaben über diese Periode aus Marx' Leben finden kann, kam erst im November 1849 nach London.

Marx' Begegnung mit Weitling muß im Gesamtzusammenhang der Beziehungen zwischen ihnen gesehen werden. Die Geschichte dieser Beziehungen geht bis in die erste Hälfte der vierziger Jahre zurück. In seinem im Pariser „Vorwärts!“ veröffentlichten Artikel gegen Arnold Ruge schätzte Marx Weitlings Arbeiten hoch ein, vor allem dessen Buch „Garantien der Harmonie und Freiheit“. Er verglich die „Mittelmäßigkeit“ der deutschen bürgerlichen politischen Literatur mit diesem „maßlosen und brillanten literarischen Debut der deutschen Arbeiter“<sup>6</sup>. Marx bemerkte zwar die schwachen Seiten in Weitlings Schaffen, das Unwissenschaftliche und Unreife in seinen Auffassungen,<sup>7</sup> die gefühlsmäßige Kritik der bestehenden Ordnung jedoch, die prägnant umrissene Position der Werktätigen mußten Marx' Aufmerksamkeit zu dem Zeitpunkt auf sich ziehen, als er im Proletariat die führende Kraft des sozialen Fortschritts erkannte. Bald danach entspann sich zwischen ihnen ein Briefwechsel, und Marx lud Weitling nach Brüssel ein.<sup>8</sup> Und hier in Brüssel, zwischen Januar und Mai 1846, erkannte Marx im engen Kontakt mit Weitling genauer dessen weltanschauliche Positionen.

Nach dem Erscheinen der „Garantien der Harmonie und Freiheit“ arbeitete er nicht an der weiteren Vervollkommnung seiner kommunistischen Ansichten, sondern betrieb eine religiös-sentimentale Propaganda des Kommunismus im Geiste seiner Arbeit „Das Evangelium eines armen Sünders“. In Brüssel trat in ihrem ganzen Umfang Weitlings Unfähigkeit zutage, seine utopischen Ideen zu überwinden und die materialistisch-dialektische Lehre von Marx und Engels zu begreifen und aufzunehmen. Die Unversöhnlichkeit der Meinungsverschiedenheiten zwischen Marx und Weitling wurde in vollem Maße in der Sitzung des Brüsseler Kommunistischen Korrespondenzkomitees vom 30. März 1846<sup>9</sup> sowie bei der Debatte in diesem Komitee über das Zirkular gegen Kriege am 11. Mai<sup>10</sup> sichtbar. Kurz nach dieser Debatte brach Weitling jegliche Beziehungen zu Marx ab.<sup>11</sup>

Ein weiteres Mal trafen Marx und Weitling am 21. Juli 1848 in einer Sitzung der Kölner Demokratischen Gesellschaft zusammen. Den Erinnerungen Hermann Beckers zufolge, eines der Leiter der Gesellschaft Germania, verhielt sich Marx skeptisch zu Weitling und war dagegen, ihn öffentlich auftreten zu lassen. „Haben wir an gottschalk'schem Unsinn nicht genug, müssen Sie noch Weitling aufs Tapet bringen?“ fragte Marx Becker.<sup>12</sup> Er hörte sich auch die Ausführungen Weitlings, die auch alle anderen Anwesenden enttäuschten, nicht bis zu Ende an. Gegen die oberflächlichen und fälschen Überlegungen Weitlings zur Taktik des Proletariats in der Periode der Revolution trat Marx in der Sitzung der Demokratischen Gesellschaft am 4. August 1848 auf.<sup>13</sup>

Wodurch ist nun aber das Interesse von Marx an einer nochmaligen Begegnung und Aussprache mit Weitling im September 1849 entstanden? Keinesfalls kann dieser Schritt auf eine Veränderung seiner Haltung zu Weitlings Ansichten zurückgeführt werden.<sup>14</sup> Vermutlich war es für Marx von Interesse, sich mit solch einem bemerkenswerten Menschen wie Weitling zu unterhalten, der zu Beginn der vierziger Jahre eine große Rolle bei der Propagierung kommunistischer Ideen unter den deutschen Arbeitern gespielt hatte. Wahrscheinlich wollte Marx im Laufe dieser Begegnung feststellen, ob die Revolution von 1848/49 irgendwelchen Einfluß auf Weitlings Meinung und Haltung ausgeübt hatte. Im Herbst 1849 ging es Marx darum, die Kräfte der proletarischen Bewegung zu sammeln und den Bund der Kommunisten zu reorganisieren. In diesem Zusammenhang ist auch sein Wunsch zu sehen, bei Weitling „vorzufühlen“ und ihn, falls möglich, für die Bewegung zu gewinnen, da Weitling, ungeachtet aller seiner zahlreichen Fehler, Schwächen und Irrtümer, ein überzeugter Anhänger der revolutionären Ideen blieb.<sup>15</sup>

Den Erinnerungen Weitlings nach zu urteilen, überzeugte sich Marx recht schnell davon, daß Weitling für sich keine positiven Lehren aus den Erfahrungen der Revolution gezogen hatte, sich nach wie vor den verschiedenen kleinbürgerlichen Auffassungen gegenüber versöhnlicher verhielt,

das Wesen der dialektisch-materialistischen Lehre von Marx und Engels nicht verstand und weiter an seinen utopischen Auffassungen festhielt. Nicht zufällig werden in den Erinnerungen einige kritische Einschätzungen von Marx über die Ansichten und Handlungen Weitlings angeführt. Besonders charakteristisch war die Einstellung Marx' „gegen alles Systemmachen“, das heißt gegen die Konstruktion der verschiedensten utopischen sozialen Systeme. Als typischer Vertreter des utopischen Sozialismus betrachtete Weitling diese Systeme und vor allem sein eigenes System als einzige Grundlage zur Propagierung der kommunistischen Ideen. Er war der Meinung, daß es ohne sie nicht möglich ist, die Ziele der Kommunisten darzulegen und die Möglichkeit ihrer Verwirklichung aufzuzeigen, daß die Arbeiter sich nicht mit wissenschaftlichen Problemen zu befassen, sondern nur die Details der künftigen Gesellschaft zu erörtern haben.<sup>16</sup> Marx und Engels wandten sich entschieden gegen diese Systeme, gegen die darin enthaltene „phantastische Schilderung der zukünftigen Gesellschaft“<sup>17</sup>. So stellte Marx fest, daß sie nach dem Aufkommen des wissenschaftlichen Kommunismus objektiv eine reaktionäre Rolle zu spielen begannen.<sup>18</sup>

Von Interesse ist der in den Erinnerungen angeführte Dialog zwischen Weitling und Marx. Er war gewissermaßen die logische Fortsetzung des vorangegangenen Marxschen Gesprächs mit Weitling, wobei Marx den utopischen Ideen Weitlings das „Manifest der Kommunistischen Partei“ gegenüberstellte. Die in den Aufzeichnungen zitierten Worte von Marx über das „Manifest“ als ein Dokument, das das Programm „von der ganzen kommunistischen Parthei“ darlegt, entsprechen völlig sowohl dem Inhalt der Einleitung zum „Manifest der Kommunistischen Partei“ als auch späteren Äußerungen der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus.<sup>19</sup>

Der Dialog enthält auch interessante Angaben darüber, wieweit Weitling mit dem „Manifest“ bekannt war. Sie lassen in bestimmtem Maße die Annahme zu, daß seine Einstellung zu diesem Dokument zwiespältig war. Einerseits imponierten ihm sein konsequent revolutionärer Charakter, sein Internationalismus, die klar formulierte Idee der historischen Mission des Proletariats, die Kritik verschiedener Aspekte der bürgerlichen Gesellschaft von der Position der Arbeiterklasse aus, das heißt alle jene Elemente, die bereits der deutsche utopische Arbeiterkommunismus in einer noch unreifen, unwissenschaftlichen und sentimental Keimform aufwies.<sup>20</sup> Andererseits war Weitling aufgrund seiner weltanschaulichen Beschränktheit nicht imstande, die materialistisch-dialektische Konzeption der historischen Entwicklung, die Kritik der utopischen Theorien im Kapitel III und die Darlegung der Position der Kommunisten zu den verschiedenen sozialen Gruppen und Parteien im Kapitel IV des „Manifestes“ aufzunehmen.<sup>21</sup>

Die abschließende Äußerung Weitlings zum „Manifest“ zeugt von dem deutlichen Wunsch, eine sachliche Erörterung dieses Dokuments zu um-

gehen. Darum Weitlings eindeutig unbegründete Vorwürfe und unmotivierte Behauptungen. Wußte er doch zu gut, daß er an der Abfassung des „Manifestes“ nicht teilhaben konnte, da seine Ansichten und Aktionen ihn außerhalb des Bundes der Kommunisten gestellt hatten. Die Formulierung, daß das „Manifest“ „besser sein könnte“, ist im Rahmen seiner Eigenliebe, seines Dünkels und der äußerst tendenziösen Einstellung zu Arbeiten anderer Autoren zu sehen. Bereits im Juni 1846 schrieb Karl Schapper im Auftrag des Londoner Kommunistischen Korrespondenzkomitees an Marx: „[...] er glaubt, daß er nur allein die Wahrheit besitze, daß er die Welt erlösen könne, und daß was andere Leute geschrieben haben, dummes Zeug ist“<sup>22</sup>.

Der Dialog zwischen Weitling und Marx gibt allem Anschein nach den abschließenden Teil ihres letzten Gesprächs wieder. In ihm wird gewissermaßen ein Fazit dieses Gesprächs gezogen, und es wird deutlich, daß sich Marx und Weitling erneut, wie bereits im Jahre 1846, in zwei verschiedene Richtungen bewegten und zu keiner gemeinsamen Position kommen konnten.

Aus den Erinnerungen geht auch die mißbilligende, feindselige Einstellung Weitlings zu den Anhängern von Marx im Londoner Arbeiterbildungsverein hervor. Die Ursachen dafür liegen nicht nur in den ideologischen Unterschieden, sondern auch in der Intoleranz Weitlings gegenüber Andersdenkenden, in seiner Neigung, alle, die ihn umgaben, der Intrige und Verschwörung zu verdächtigen. „Er war der wegen seiner Überlegenheit von Neidern verfolgte große Mann, der überall Rivalen, heimliche Feinde, Fallstricke witterte“, schrieb Engels in seiner Arbeit „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten“.<sup>23</sup> Aber ungeachtet ihres tendenziösen Charakters<sup>24</sup> gestatten es die Erinnerungen Weitlings, dennoch eine allgemeine Vorstellung von den Ereignissen zu bekommen, die sich im Bildungsverein abspielten, und ergänzen mit neuen Angaben die wenigen fragmentarischen Zeugnisse von der Auseinandersetzung, die im Verein zwischen seinem kleinbürgerlichen Teil und den Kommunisten im Sommer und Herbst 1849 ausgetragen wurde. Sie zeigen, daß die Ankunft Marx' in London große, dem Wesen nach entscheidende Bedeutung für den Ausgang dieser Auseinandersetzung hatte. Der Sieg der Anhänger von Marx im Londoner Arbeiterbildungsverein, von dem Weitling berichtet, schuf günstige Voraussetzungen für eine fruchtbringende Tätigkeit des Bundes der Kommunisten in London in den Jahren 1849/1850, für die Arbeit des dort bald ins Leben gerufenen Zentralkomitees des Bundes.

Weitlings Erinnerungen sind zweifellos subjektiv, widerspiegeln seinen Charakter und seine Art des Denkens. Trotzdem sind sie von bestimmtem wissenschaftlichem Interesse. Sie bringen einige neue Fakten aus der Frühzeit der deutschen Arbeiter- und sozialistischen Bewegung und werden zweifellos die Historiker veranlassen, die traditionellen Untersuchungen

über das Leben und die Tätigkeit Weitlings, über seine Beziehungen zu Marx und über die Geschichte des Bundes der Kommunisten in der nachrevolutionären Periode zu vervollständigen.

Der folgende Abdruck gibt die Orthographie des Originals wieder; Seitenwechsel wird nicht verzeichnet.

Wilhelm Weitling  
Rückerinnerungen aus Londo[ner Zeit]  
geschr[rieben] den 13<sup>ten</sup> Jan[uar]

Ich erfahre vom Schneider Becker daß Uneinigkeiten im Bunde<sup>25</sup> ausgebrochen seien, daß man von Seite Pfaenders und Bauers zu Verleumdungen und giftigen lügenhaften Beschuldigungen seine Zuflucht nehme um den Einfluß anderer zu ruiniren oder zu verhindern. Ich erfahre von Allen daß aber jetzt wieder ein heftiger Kampf dieser Art die Gesellschaft in zwei Lager spalte.<sup>26</sup> Es gibt eine Parthey Backhaus. Dieser Backhaus soll Deputirter des Ständehauses und des Volkshauses in Wien gewesen sein<sup>27</sup>, soll mehr Applaus als Pfänder und Bauer geerntet haben.

Ich hatte bei dieser Gelegenheit wieder bemerkt welche Routine diese Leute im demokratischen geheim-klubbistischen Intrigen-Spiel<sup>28</sup> erlangt haben. Backhaus hatte bei dem letzten Sonnday<sup>29</sup> — wo man auf Tische und Bänke sprang und sich schlug die Mehrheit für sich. Er schien sich aber daraus nicht viel zu machen, denn er gab den Kampf auf durch Anzeige seines Austrittes. — Er soll die Gründung einer andern Gesellschaft beabsichtigen. Seine Parthei mag ungefähr 30 Mann zählen. —

H. Bauers Parthei durch Marx und Blind verstärkt<sup>30</sup> begann den Kampf mit der Frage ob es wahr sei daß Backhaus ausgetreten sey — Heuchlerische Frage. Blos um sich den Schein zu geben daß man den Austritt gar nicht erwartet habe, gar nicht fürchte. Die enge Bundesparthei scheint dem Abstimmen nach zu urtheilen noch immer mit 40 Stimmen rechnen zu können. Die Backhausische Parthei — aus den jungern Mitgliedern bestehend — war natürlich nicht organisirt und vorbereitet. Die Abstimmung war also 36 gegen 26.

Marx war gegen mich freundlich, gegen Seiler nicht.<sup>31</sup> Er lud mich zu sich ein. Ich kam fand ihn aber nicht zu Haus.

Marx kam einige Male in den Parlour mich einladend herauf zu kommen und an den Debatten gegen L. Bauer<sup>32</sup> theil zu nehmen.

Marx meinte so bald man mit Bauer fertig sei werde man mit mir beginnen, weil ich unter das projektirte Papiergeld Struves<sup>33</sup> Namen gesetzt habe, Struve aber sei kein Kommunist. Ueberhaupt sei Marx noch immer gegen alles Systemmachen.<sup>34</sup>

Ich: Ihr müßt doch den Leuten sagen, was Ihr wollt sonst verstehen sie Euch ja nicht.

Marx: Ja das ist auch geschehen. Hast du das kommunistische Manifest nicht gelesen?

Ich: Ja.

Marx: Nun folglich mußt du es doch auch anerkennen: denn es geht von der ganzen kommunistischen Parthei aus?

Ich: Davon weiß ich kein Wort: Wenn es von der ganzen Parthei ausginge so müßte ich auch davon wissen. Ich bin zur Abfassung dieses Manifestes nicht eingeladen worden und zähle doch gewiß mit zur Parthei. Aber ich habe es gelesen und bin nicht weiter dagegen als daß es noch besser sein könnte.

Marx machte dabei ein sehr unwilliges Gesicht mit einer fast wüthenden aber schnell unterdrückten Bewegung.

Hermann Blank hat mein Buch<sup>35</sup> erhalten. Er wohnt 18 King Street, City.

Noch zu merken ist die Adresse Brandt 41 Frithstreet Soho als bestes, und billigstes Speisehaus in London.

Vom Schiffe<sup>36</sup> noch einmal zum Speisen gegangen begegnete ich zu meiner Freude Schramm<sup>37</sup>. Sehr gefällig war gegen mich der alte Wurstmann Kaufmann, der war ja nicht mit in der Klicke. So auch der Singlehrer. Nur die Klicke ist systematisch böswillig.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 397–400.

- 1 Original im IML/ZPA Berlin, Sign. NZ 154/1–2.
- 2 Siehe Emil Kaler: Wilhelm Weitling. Seine Agitation und Lehre im geschichtlichen Zusammenhange dargestellt, Hottingen-Zürich 1887, S. 74. — Hermann Schlüter: Die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung in Amerika, Stuttgart 1907, S. 64. — Bernhard Kaufhold: Einleitung. In: Wilhelm Weitling: Garantien der Harmonie und Freiheit, Berlin 1955, S. XIV. — V. V. Альтман: Жизнь и деятельность Вильгельма Вейтлинга. In: Вильгельм Вейтлинг: Гарантии гармонии и свободы, Москва 1962, стр. 545. — Gian Mario Bravo: Wilhelm Weitling e il comunismo tedesco prima del Quarantotto, Torino 1963, p. 332. — Kenntnis von diesem Fakt erhielten die Verfasser biographischer Arbeiten über Weitling aus dessen Artikel „Uebersicht der Erfolge einer zwölfjährigen Propaganda mit Bezug auf die Geldpunkte“ in „Die Republik der Arbeiter“ (New York) vom 19. Juli 1851, S. 110, sowie aus Wermuth/Stieber: Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts, Th. 1, Berlin 1853, S. 29.
- 3 Weitling flüchtete aus Hamburg, nachdem man am 19. August 1849 in der Wohnung seines Gesinnungsgenossen Starke eine Haussuchung durchgeführt hatte und zwei Koffer mit Materialien und Büchern Weitlings beschlagnahmt worden waren. Über seine Abreise schrieb Weitling bald danach in einem Brief an den schon verhafteten Starke. Am 28. August befand er sich bereits nicht mehr in Hamburg. (Siehe Ernst Barnikol: Weitling der Gefangene und seine „Gerechtigkeit“. Eine kritische Untersuchung über Werk und Wesen des frühsozialistischen Messias, Kiel 1929, S. 57/58, 225–227. — Demokratische Zeitung, Berlin, 31. August 1849.) Nach Presseangaben befand sich Weitling in der ersten Novemberhälfte 1849 bereits in New York. (Siehe Dresdener Zeitung, 26. Dezember 1849, S. 1557/1558.) In seinen Erinnerungen erwähnt Weitling Ereignisse, die sich kurz nach der Ankunft von Marx und Blind in London im September/Oktober 1849 zutragen.
- 4 Bezeichnend ist, daß die „Deutsche Londoner Zeitung“, die in der Regel ihre Leser über die Ankunft bekannter Revolutionäre und Demokraten aus Deutschland informierte, über das Eintreffen Weitlings in London nichts mitteilte. Der Name Weitling taucht auch nicht in den informatorischen Mitteilungen dieser Zeitung über die Tätigkeit der deutschen Emigration in London im Herbst 1849 auf.
- 5 Siehe u. a. Ф. П. Шиллер: Маркс и Вейтлинг. In: На боевом посту. Сборник к 60-летию Д. Б. Рязанова, Москва 1930, стр. 473–495. — Hans Mühlestein: Marx and the utopian

Wilhelm Weitling. In: Science and Society. A centenary of Marxism (New York), 1948, No. 1, p. 113–129. — Carl Wittke: The Utopian communist. A biography of Wilhelm Weitling nineteenth-century reformer, Louisiana 1950, p. 105–110. — G. Gerber: Beziehungen zwischen Karl Marx und Wilhelm Weitling. In: Wissenschaftliche Annalen. Zur Verbreitung neuer Forschungsergebnisse im Auftrag der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Hrsg. von Hans Wittbrodt, Berlin 1957, Nr. 7, S. 470–474. — Waltraud Seidel-Höppner: Wilhelm Weitling — der erste deutsche Theoretiker und Agitator des Kommunismus, Berlin 1961, S. 70–75. — Я. Г. Рокитянский: Маркс и Энгельс и немецкий рабочий коммунизм. In: Из истории марксизма и международного рабочего движения, Москва 1973, стр. 100–111.

- 6 Karl Marx: Kritische Randglossen zu dem Artikel „Der König von Preußen und die Sozialreform. Von einem Preußen“. In: MEW, Bd. 1, S. 405.
- 7 Siehe [Karl Marx:] [Briefe aus den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“]. In: MEW, Bd. 1, S. 344. — Marx an Ludwig Feuerbach, 11. August 1844. In: MEGA<sup>®</sup> III/1, S. 64. (MEW, Bd. 27, S. 426.)
- 8 Siehe Wilhelm Weitling an Marx, 18. Oktober 1844. In: MEGA<sup>®</sup> III/1, S. 445. — Wilhelm Weitling an Marx, Engels und Moses Heß, 22.–27. September 1845. In: MEGA<sup>®</sup> III/1, S. 485/486.
- 9 Siehe Pawel Wassiljewitsch Annenkow über eine Sitzung des Kommunistischen Korrespondenzkomitees in Brüssel, 30. März 1846. In: BdK 1, S. 301–305. — Engels an August Bebel, 25. Oktober 1888. In: MEW, Bd. 37, S. 117/118. — Wilhelm Weitling an Moses Heß, 31. März 1846. In: BdK 1, S. 307/308.
- 10 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: [Zirkular gegen Kriege]. In: MEW, Bd. 4, S. 3.
- 11 Siehe den letzten Brief Weitlings an Marx vom 24. Mai 1846. In: MEGA<sup>®</sup> III/2, S. 210.
- 12 Zit. in: Walter Kühn: Der junge Hermann Becker. Ein Quellenbeitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Rheinpreußen, Bd. 1, Dortmund 1934, S. 108.
- 13 Siehe ebenda, S. 116, 123/124.
- 14 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Anmerkung der Redaktion zu dem Artikel „Die Schneiderei in London“ von Johann Georg Eccarius. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 446. (MEW, Bd. 7, S. 416.) — Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 438. — Marx an Friedrich Adolph Sorge, 19. Oktober 1877. In: MEW, Bd. 34, S. 303.
- 15 Siehe Weitlings Reden in den Jahren 1844/1845 in London: Des deutschen Schriftstellers W. Weitling Empfang in England. In: Vorwärts! (Paris), 2. Oktober 1844. — Friedrich Engels: Das Fest der Nationen in London. In: MEW, Bd. 2, S. 621/622. — Diskussionen im Kommunistischen Arbeiterbildungsverein in London, 18. Februar 1845–14. Januar 1846. In: BdK 1, S. 223/224, 227/228. — Siehe auch Weitlings Versammlungsreden und kommunistische Predigten im Befreiungsbund Hamburg-Altona 1848/49. In: Wilhelm Weitling: Klassifikation des Universums. Hrsg. von Ernst Barnikol, Kiel 1931, S. 57, 59. — [Wilhelm Weitling:] Unsere Parthei. In: Die Republik der Arbeiter, 21. Juni 1851, S. 79.
- 16 Seine Position zu dieser Frage legte Weitling in einem Artikel dar, der im September 1845 in der Zeitschrift „Die fröhliche Botschaft von der religiösen und socialen Bewegung“ (Lausanne) erschien: „Wir müssen also Systeme haben, um uns und andern anschaulich zu machen, was wir wollen, und daß das, was wir wollen, möglich ist. Ohne das können wir keine Propaganda machen, können nicht überzeugen, und ohne das werden wir nicht fähig, im Augenblicke zu beurteilen, welchen Nachteil oder Vorteil unsere Sache von plötzlich eintretenden Verhältnissen haben kann.“ In: Vom kleinbürgerlichen Demokratismus zum Kommunismus. Zeitschriften aus der Frühzeit der deutschen Arbeiterbewegung (1834–1847). Bearb. u. eingel. von Werner Kowalski, Berlin 1967, S. 377.
- 17 Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 490.
- 18 Siehe Marx an Friedrich Adolph Sorge, 19. Oktober 1877. In: MEW, Bd. 34, S. 303.
- 19 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4,

- S. 461. — Karl Marx/Friedrich Engels: Vorwort [zum „Manifest der Kommunistischen Partei“ (deutsche Ausgabe 1872)]. In: MEW, Bd. 18, S. 95/96.
- 20 Siehe Friedrich Engels: Der Sozialismus in Deutschland. In: MEW, Bd. 22, S. 248. — Über den Prozeß der Verbindung von Marxismus und früher deutscher Arbeiterbewegung siehe Martin Hundt: Wie das „Manifest“ entstand, Berlin 1973.
- 21 Diese Einstellung Weitlings zum „Manifest der Kommunistischen Partei“ zeigte sich zwei Jahre später, als er begann, das Dokument in seinem Wochenblatt „Die Republik der Arbeiter“ abzdrukken. Die Veröffentlichung selbst spiegelte die positive Seite seiner Einstellung wider; bezeichnend ist jedoch, daß Weitling lediglich Kapitel I und den größeren Teil von Kapitel II brachte. (Siehe Die Republik der Arbeiter, 11. Oktober 1851, S. 205/206; 18. Oktober 1851, S. 211/212; 1. November 1851, S. 228/229; 8. November 1851, S. 235/236.)
- 22 Das Kommunistische Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846. In: MEGA<sup>®</sup> III/2, S. 220.
- 23 Friedrich Engels: Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten. In: MEW, Bd. 21, S. 213. — Siehe auch Das Kommunistische Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846. In: MEGA<sup>®</sup> III/2, S. 219/220.
- 24 Die tendenziöse Einstellung Weitlings zu Marx und seinen Gesinnungsgenossen spiegelte sich auch in späteren, in der Zeitschrift von Weitling veröffentlichten Materialien sowie in der Unterstützung wider, die er den ideologischen Gegnern von Marx im Bund der Kommunisten, der Fraktion Willich-Schapper, erwies. (Siehe Die Republik der Arbeiter, 25. Dezember 1852, S. 413/414; 9. April 1854, S. 116; 19. April 1854, S. 123.) Siehe dazu auch die Reaktion von Marx auf die Position von Weitling: Marx an Engels, 15. April 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 237. — Marx an Joseph Weydemeyer, 19. Dezember 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 596. — Marx an Engels, 22./23. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 230. — Marx an Engels, 6. Mai 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 357. — Engels an Joseph Weydemeyer, 11. Juni 1852. In: MEW, Bd. 28, S. 533.
- 25 Gemeint ist der Bund der Kommunisten.
- 26 Weitling bezieht sich auf die heftige Auseinandersetzung im Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London von August bis Oktober 1849 zwischen einer Gruppe von Mitgliedern des Bundes der Kommunisten und einigen Mitgliedern des Vereins, die unter kleinbürgerlichem Einfluß standen. Im Oktober/November 1849 wurden 17 Gegner der kommunistischen Ideen aus dem Bildungsverein ausgeschlossen. Sie bildeten eine kleine Demokratische Gesellschaft, deren Präsident Kallenberg und deren Sekretär Klemmer wurden. (Siehe Westdeutsche Zeitung, Köln, 20. November, 23. Dezember 1849 und 19. Januar 1850.) Am 1. November 1849 sprach Karl Blind, der sich bereits in Brüssel befand, in einem Brief an Marx von einer „Reinigung des londoner Arbeitervereins“, über die er von einem deutschen Arbeiter namens Fröhlich erfahren hatte. Blind schrieb: „Wie mir F. mittheilt, leiten L. Bauer und Backhaus zusammen einen neuen Verein. Meine Ansicht, daß die beiden Herrn auf Sprengung des unsrigen ausgingen und zu diesem Zweck eine Komödie aufführten, hat sich also bestätigt.“ (Karl Blind an Marx und Karl Göhringer, 1.–5. November 1849. In: MEGA<sup>®</sup> III/3, S. 410.)
- 27 Wilhelm Backhaus, geb. 1808, Lehrer aus Driburg (Westfalen); ging 1849 nach England, wurde von Marx und anderen Mitgliedern des Bundes der Kommunisten als Agent des preußischen Gesandten in London, Bunsen, entlarvt. (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Prussian spies in London. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 347 und 947. — Westdeutsche Zeitung, 20. November 1849 und 19. Januar 1850.) Siehe auch die biographischen Angaben über Backhaus in Wermuth/Stieber: Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts, Th. 2, Berlin 1854, S. 21.
- 28 Nach diesem Wort schrieb Weitling irrtümlich noch einmal „diese Leute“.
- 29 Gemeint ist die letzte Sonntagsvorlesung des Bildungsvereins.
- 30 Marx traf zusammen mit Karl Blind und Sebastian Seiler Ende August 1849 in London ein. (Siehe Deutsche Londoner Zeitung, 31. August 1849.) Am 3. September 1849 berichtete der Londoner Korrespondent der „Schweizerischen National-Zeitung“ über Meinungsverschiedenheiten unter den deutschen Emigranten: „Indessen werden sich wohl Marx und Seiler Mühe geben, dieser Zerfahrenheit ein Ende zu machen und Harmonie herzustellen!“ (Schweizerische National-Zeitung, Basel, 10. September 1849, S. 861.) Marx wurde Mitglied des Londoner Arbeiterbildungsvereins, und bald danach übte er großen Einfluß auf dessen Arbeit und auf die Tätigkeit der gesamten revolutionären deutschen Emigranten in London aus. (Siehe z. B. Aufruf zur Unterstützung deutscher Flüchtlinge. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 553/554; MEW, Bd. 7, S. 545/546. — Rechnungsablage des Ausschusses zur Unterstützung deutscher politischer Flüchtlinge und Beschluß über die Gründung des Sozial-demokratischen Unterstützungskomitees. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 557–559; MEW, Bd. 7, S. 547–549. — Rechnungsablage des Sozial-demokratischen Flüchtlingskomitees vom 23. April 1850. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 569/570; MEW, Bd. 7, S. 554–556. — Die deutschen Flüchtlinge in London. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 571; MEW, Bd. 7, S. 556/557. — Rechnungsablage des Sozial-demokratischen Flüchtlingskomitees für die Zeit vom 1. August bis 10. September 1850. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 581/582; MEW, Bd. 7, S. 560/561.)
- 31 Sebastian Seiler unternahm Anfang September 1849 den Versuch, die Hilfe für die deutschen politischen Emigranten zu organisieren. Am 6. September 1849 schrieb er einen „Aufruf zur Gründung einer Hülfskasse für deutsche politische Flüchtlinge in London“, durch die „lediglich politische Flüchtlinge unterstützt werden sollten“. Er schlug den deutschen liberalen Zeitungen in Europa und Amerika vor, diesen Aufruf zu veröffentlichen, mit der Spendensammlung zu beginnen „und die Gelder an den Kassirer der ‚Deutschen Bildungsgesellschaft in London‘ [...] einzusenden“ (Deutsche Londoner Zeitung, 7. September 1849, S. 1886). Offenbar bezieht sich die Angabe Weitlings auf die Reaktion von Marx zu den eigenmächtigen Aktivitäten von Seiler. Dieses Detail führt zu der Annahme, daß die Begegnung zwischen Weitling und Marx kurz nach dem 7. September stattfand. In der Folgezeit betätigte sich Seiler bereits zusammen mit Marx in der Emigrantenbewegung in London.
- 32 Gemeint ist der deutsche Arzt Louis Bauer, der 1848 Deputierter der preußischen konstituierenden Versammlung war. 1849 emigrierte er nach London und wurde einer der Anführer der kleinbürgerlichen deutschen Emigration. Er unterstützte die kleinbürgerliche Gruppe im Londoner Arbeiterbildungsverein. Am 13. November 1849 wurde er vom Ehrengericht des Vereins „wegen reaktionärer Umtriebe“ aus dem Verein ausgeschlossen (Westdeutsche Zeitung, 20. November 1849). Am 30. November 1849 brach Marx die persönlichen Beziehungen zu Bauer ab. (Siehe Marx an Louis Bauer, 30. November 1849. In: MEGA<sup>®</sup> III/3, S. 50; MEW, Bd. 27, S. 514.)
- 33 Der kleinbürgerliche Demokrat Gustav Struve traf in London in der ersten Oktoberhälfte 1849 ein. (Siehe Deutsche Londoner Zeitung, 12. Oktober 1849.) Hier wurde er zu einem Anführer der deutschen kleinbürgerlichen Emigration. Über das erwähnte Projekt ist nichts weiter bekannt.
- 34 Zu Marx' Position in dieser Frage siehe auch Wilhelm Weitling: Schlußbemerkung zum Kölner Kommunistenprozeß. In: Die Republik der Arbeiter, 25. Dezember 1852, S. 313.
- 35 Gemeint ist offenbar die dritte Ausgabe von Weitlings „Garantien der Harmonie und Freiheit“, die 1849 in Hamburg erschien.
- 36 Das heißt nach der bereits erfolgten Einschiffung zur Fahrt nach Amerika.
- 37 Gemeint ist sicherlich Conrad Schramm, der kurz nach dem 8. September 1849 in London eintraf.